

Nordwest-Zeitung vom 22.11.2006

Publikum fordert eine Zugabe nach der anderen
Konzert Das Starduo Maria Kliegel und Nina Tichman begeistern das Edewechter Publikum

Das außergewöhnliche Konzert fand in der Christuskirche statt. Die Gäste bedankten sich mit nicht enden wollenden Ovationen.

Von Volker Timmermann

Edewecht - Wenn am Ende eines langen Konzertabends die Ovationen nicht enden wollen und das Publikum eine Zugabe nach der anderen fordert, dann ist das ein untrügliches Zeichen für ein außergewöhnliches Konzert. Wer jetzt in der Edewechter Christuskirche der Weltklasse-Cellistin Maria Kliegel und ihrer ebenso exzellenten Klavierpartnerin Nina Tichman zuhörte, durfte einen dieser seltenen und glücklichen Abende erleben.

Dabei hatten Kliegel und Tichman ihr Publikum durchaus gefordert mit einem Programm, das mit der Cellosonate des 1998 verstorbenen russischen Avantgardisten Alfred Schnittke auch Musik enthielt, die eben nicht leicht zugänglich erscheint. Doch gerade in Schnittkes weit ausladender, düsterer Musik brillierten Kliegel und Tichman, zogen die Hörer mit berstender Expressivität in ihren Bann. Faszinierend - wie rückhaltlos sich das Duo der rasenden Motorik des schonungslosen, als perpetuum mobile der Verzweiflung konzipierten Mittelsatzes hingab. Ebenso beeindruckend, mit welcher differenzierten Grautönen Kliegel und Tichman die Tristesse der langsamen Ecksätze ausschattierten.

Ganz anders Schumanns "Fünf Stücke im Volkston" op. 102: Das ist schönste Cello-Romantik, stimmungsvoll, wohlklingend, und damit wie "gemacht" für Maria Kliegels sonoren und höchst ästhetischen Ton. Kliegel und Tichman beließen es nicht bei purem Schönklang, phrasierten dicht und intensiv. Etwa im zweiten, "langsam" überschriebenen Stück, das als eine einzige, atmende und nie enden wollende elegische Linie erklang. Oder im nobel akzentuierten Mittelsatz, in dem gerade Tichman immer wieder neue Details fand und in das Geschehen integrierte. Auch in Richard Strauss' 1881 geschriebener Cellosonate op. 6 fand dieses grandiose Damen-Duo bei aller spätromantischen Intensität Zeit für Atem und Feinheit.

Dass Kliegel und Tichman auch Meisterinnen der Spieltechnik sind, wurde beeindruckend deutlich in Mario Castelnuovo-Tedescos Paraphrase über Rossinis "Barbier von Sevilla", Nachklang der im 19. Jahrhundert so beliebten Opernparaphrasen. Diese so süffige wie ironische, dabei technisch horrende Virtuosenmusik präsentierte das Duo ohne jede sichtbare Anstrengung, dafür charmant mit einem Augenzwinkern. Auch die virtuose, technisch unfehlbare Seite des Duos trug zum Gelingen dieses ungewöhnlichen Abends bei, an dessen Ende nur strahlende, beseelte Gesichter zu sehen waren.